

INTERVIEW

Progressive Provinz: Warum das Land Zukunft hat

Immer mehr Menschen zieht es in Regionen jenseits der Metropolen und Ballungsgebiete. Wo und wie werden wir in Zukunft wohnen und leben? Entsteht ein neuer Konflikt „Stadt oder Land“? Und welche Folgen hat das für den Bausektor? Wir sprachen mit Dr. Daniel Dettling, Co-Autor der Studie und Leiter des Berliner Standorts des Zukunftsinstituts.

Mit Provinz verbinden wir Adjektive wie abgehängt und rückwärts-gewandt. Sie setzen die Progressive Provinz dagegen. Wie kommt es dazu?

Wir beobachten, nicht erst seit Corona, eine neue Stadtfucht. Umfragen aus den letzten Jahren zeigen, dass sich immer mehr Menschen ein Leben auf dem Land vorstellen können. Auch weil die großen Städte und Ballungsräume immer teurer werden. Großstädte wie Frankfurt, Berlin, Hamburg und Stuttgart verlieren seit Jahren netto Einwohner. Die Pandemie beschleunigt den Trend raus aufs Land. Jeder Dritte der 16- bis 24-Jährigen erwägt einen Umzug, wenn sich das Homeoffice als Arbeitsort durchsetzt. Und jeder dritte Deutsche zieht das Dorf vor, wenn man sich den Wohnort aussuchen könnte. Ländliche Regionen, kleine und mittelgroße Städte und sogar Dörfer erleben eine Renaissance. Die Menschen sehnen sich wieder nach mehr Raum und Lebensqualität. Bestseller wie „Unter Leuten“ und „Über Menschen“ von Juli Zeh handeln davon.

Beide Bücher handeln vom Konflikt zwischen Großstädtern und Dorfbewohnern.

Der Konflikt ist global. Der britische Ökonom Paul Collier spricht in seinem Buch „Sozialer Kapitalismus“ von einer neuen geografischen Spaltung zwischen boomenden Metropolen und zerrütteten Provinzstädten und sieht in dieser Spaltung die zentrale Ursache für die Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten im Jahr 2017 und den Brexit ein Jahr zuvor. Seitdem ist die Angleichung der Lebensverhältnisse und ein neuer Ausgleich zwischen Stadt und Land das große Thema auch bei uns. Die wenigsten Menschen leben in Metropolen, die meisten leben in Kleinstädten und kleinen Gemeinden.

Was macht eine Provinz progressiv?

Zu den Gewinnern des Wandels werden jene gehören, die in Herausforderungen



Dr. Daniel Dettling

Foto: Edgar Rodtmann

wie Digitalisierung, Globalisierung und Klimawandel auch Chancen für den ländlichen Raum sehen. Im Gegensatz zur Retro-Provinz setzt die progressive Provinz auf ein Klima der Veränderung und des Wandels. Es geht um eine kooperative Wir-Kultur statt einer Kultur der Passivität und der Opfermentalität. Die Progressive Provinz verbindet Individualität und Solidarität. Ihr Standortvorteil ist das Überschaubare, das Nachbarschaftliche und das Gemeinsame.

Worauf kommt es dabei konkret an?

Fünf Faktoren machen eine Provinz progressiv. Erstens geht es um lokale Visionäre wie kreative Bürgermeister, Unternehmer und Bürger. Zweitens können architektonische Leuchtturmprojekte oder Bauwerke ein Alleinstellungsmerkmal darstellen. Damit einher geht eine Geschichte, neudeutsch Storytelling. Hinzu kommen muss viertens eine Kultur der Offenheit und des Willkommens nach außen. Und damit verbunden geht es fünftens um ein lokales oder regionales Selbstbewusstsein.

Haben Sie zwei Beispiele?

Digitalisierung und Vernetzung machen nicht nur Städte smart, sondern auch den ländlichen Raum. Die Initiative „Smart Country“ der Bertelsmann Stiftung listet eine ganze Reihe von guten Beispielen

auf. Mein Lieblingsbeispiel ist Feldheim in Brandenburg. Die Gemeinde mit rund 130 Einwohnern ist seit 2015 energieautark und klimaneutral, versorgt das Umland mit grünem Strom und zeigt, wie Klimaschutz im Kleinen funktioniert und für alle ein Gewinn ist. Die Windkraftanlagen finanzieren auch den Fußballverein, die Freiwillige Feuerwehr und die Straßenbeleuchtung. Digitalisierung und Klimaschutz sind eine Riesenchance für die Provinz.

Gilt das auch für Aufgaben der Daseinsvorsorge wie Gesundheit?

Die Gesundheitsversorgung der Zukunft ist hybrid. Videosprechstunden wird es auch nach Corona geben. Lange Wegstrecken und Wartezeiten werden so überflüssig, Ärzte und Pflegende entlastet. Regionale Versorgungszentren werden im Radius von 30 bis 50 Kilometer erreichbar sein. Gesund länger leben lässt sich in Zukunft auch auf dem Land.

Wie werden wir in Zukunft bauen und wohnen?

Das große Thema ist Klimaneutralität. Bis 2045 müssen 30 Millionen Bestandsgebäude energetisch saniert sein. Das Thema Bauen ist für die Klimawende systemrelevant. Neue Material-Konstellationen und Klimaschutztechnologien sind der kommende Zukunftsmarkt für deutsche Produkte. Wir werden nachhaltiger und nachbarschaftlicher wohnen. ■



Progressive Provinz:
Die Zukunft des Landes. Zukunftsinstitut 2021.
[Hier geht es zum Onlineshop.](#)